

# 100 Jahre Lourdes-Grotte Bliesdalheim - Entstehungsgeschichte

In der heutigen Katholischen Pfarrei Hl. Kreuz Gersheim kennen wir mehrere Standorte mit einer Lourdes-Grotte, so z.B. in Medelsheim oder Gersheim. Jede von ihnen hat ihre Entstehungsgeschichte. Eine Besonderheit stellt die Bliesdalheimer Lourdes-Grotte dar.

Im Jahr 1919 kam in der heutigen Wolfersheimer Straße ein zweijähriges Bliesdalheimer Mädchen namens Hilde unter ein Pflug-Gespann, nachdem es sich von der Hand seiner zehn Jahre alten Schwester aus unerfindlichen Gründen losgerissen hatte. Hilde war schwer verletzt. Die herbeigerufenen Ärzte gaben ihr keine Überlebenschancen. Allenfalls würde sie ein Leben mit erheblichen körperlichen Beeinträchtigungen, insbesondere beider Augen, erwarten.

Die Eltern waren völlig verzweifelt und gelobten, neben der Kirche eine Grotte zu errichten, wenn ihr Kind wieder gesunden sollte. Das Unerwartete trat tatsächlich ein, das Kind behielt keine Schäden zurück. Die einst verzweifelten Eltern lösten ihr Versprechen ein: Maurermeister Peter Scheidt errichtete bis Ende April 1923 mit eigenen Mitteln, d.h. zusammen mit drei Maurern und zwei Handlangern in zwei Wochen diese Lourdes-Grotte.

Der Arbeits- und Förderverein für Bliesdalheimer Dorfgeschichte e.V.“ hat in seinem Buch „Die Geschichte der Bliesdalheimer Kirchen und Schulen; Jg.1997“ die Einträge im Pfarrgedenkbuch der Katholischen Pfarrei Bliesdalheim aufgearbeitet. Danach wurde die Grotte am 1. Sonntag im Mai 1923 abends von Prof. Ritter, Zweibrücken, unter großer Beteiligung der Katholiken der Umgegend geweiht. Dieses Jahr am 6. Mai jährt sich das Ereignis zum 100.Mal. Noch im gleichen Jahr der Errichtung, besuchte Bischof Dr. Ludwig Maria Hugo von Mainz, von 1911 bis 1915 Pfarrer der Pfarrei Bliesdalheim, den Ort.

Neben dem persönlichen Verweilen in der Grotte diente sie fortan als Standardmotiv für den Tag der Erstkommunion (Beispiel unten aus dem Jahr 1924). Die ehemals gesundheitlich Betroffene pflegte zu Lebzeiten diese Grotte, danach ihre Nichte Agathe und andere.



Foto: privat,  
Repro Georg  
Wack

Von Kirchenseite fanden zwischenzeitlich Instandhaltungsarbeiten statt, zuletzt im Jahr 2022. Bis zum heutigen Tag erinnern brennende Kerzen an die Gebete der Gläubigen.